

VERDEN

Grünestrasse



VEREIN EHEMALIGER
VERDENER DOMGYMNASIASTEN



Rundschreiben 2003

Liebe Ehemalige,

viele von uns können sich noch an die Zeiten erinnern, als mit ein paar hundert (meist männlichen) Schülern das Domgymnasium eine rundum gut besuchte, aber keineswegs überfüllte Schule war. Doch die Zeiten haben sich geändert: trotz erheblicher Erweiterung der räumlichen Kapazitäten in den 80iger Jahren muß das Domgymnasium heute unter seiner Beliebtheit gewissermaßen „leiden“. Im Jahr 2003 stieg die Schülerzahl auf 1189 Schüler und Schülerinnen an, die Schule hat damit die vorhandenen räumlichen Kapazitäten deutlich überschritten. Die Konsequenzen: Unterricht in Containern und Auslagerung von Unterrichtsstunden in die Räumlichkeiten des heutigen Domgemeindezentrums (siehe Bericht in diesem Rundschreiben). Diese Entwicklung war bereits seit einigen Jahren absehbar und wurde von der Schulleitung auch an entsprechender Stelle angemahnt (vielleicht erinnert sich der eine oder andere Leser auch noch an unseren Bericht über die Idee, Klassen in unsere ehemalige „Schulkneipe Blume“ auszugliedern). In Zeiten „leerer Kassen“ öffentlicher Schulträger jedoch kein leicht zu lösendes Problem.

Auch bei der Entlassungsfeier der diesjährigen Abiturienten musste ein Teil der Familienangehörigen bereits im Foyer Platz nehmen, da die Aula nicht mehr alle Teilnehmer aufnehmen konnte. Kein Wunder, denn es waren 135 (!) Abiturienten, die in diesem Jahr ihr Entlassungszeugnis in Empfang nehmen konnten. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, das in diesem Jahr kein goldener Abiturjahrgang zur Entlassungsfeier begrüßt werden konnte, da 1953 das 13. Schuljahr eingeführt wurde und es damit vor 50 Jahren keinen Abiturjahrgang gab.

Über alle Aktivitäten am Domgymnasium bzw. seine Schüler zu berichten würde dieses Rundschreiben keinen Platz bieten. Wir hoffen aber, Ihnen mit dem Bericht der Schulleitung und den Auszügen aus der Tagespresse aber wieder einen kleinen Einblick in das abgelaufenen Schuljahr geben zu können und wünschen ihnen eine interessante Lektüre.

Unseren neuen Mitgliedern wünschen wir viel Erfolg in ihrer beruflichen Ausbildung, allen Ehemaligen und Ihren Familien ein geruhsames Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das neue Jahr.

Dieter Meyer
1. Vorsitzender

Gerd Deyhle
stellv. Vorsitzender

Carmen Witte
Kassenwartin

Dr. Karin Nерger-Focke
Schriftführerin

Dr. Hans-Jörg Volkmann
1. Beisitzer

Christian Asendorf
2. Beisitzer

Liebe Ehemalige,

vor Jahresfrist berichtete ich Ihnen zu Beginn meines Briefes an Sie von den im Lande Niedersachsen anstehenden Reformen bezüglich der Schulstruktur. Wie ein Wirbelwind hat das Ergebnis der Landtagswahlen in unserem Bundesland diese Pläne beiseite gefegt und ersetzt durch völlig „neue“ Vorstellungen. Viele von Ihnen, die dieses Rundschreiben erreicht, erinnern sich wie ich an die gymnasiale Ausbildungszeit. Zur Sexta, heute profan Klasse 5 genannt, traten wir an. Während unserer Ausbildungszeit erweiterte man die Schulzeit von 12 auf 13 Jahre. An den Kindern erlebten wir die Einführung der Orientierungsstufe, die Umgestaltung der gymnasialen Oberstufe, die Verarmung des Ausbildungsgeschehens mit dem Gipfelpunkt der Feststellungen in der sogenannten PISA-Studie und nachgeordnet den OECD Berichten. Das „Neue“ in Niedersachsen sieht nun wie folgt aus:

Die Orientierungsstufe wird aufgehoben. Konkret: Sexta und Quinta kommen wieder ans Gymnasium, die Ausbildungszeit wird um ein Jahr verkürzt und die Organisationsstruktur in der Kursstufe wird so verändert, dass letztendlich wieder eine Art Klassenverband eingeführt werden kann. Welche Irrungen und Wirrungen wären vielen Schülergenerationen erspart geblieben, wenn unsere Bildungspolitik nicht dem Irrtum unterlegen wären, schulische Ausbildung sei förderst durch Veränderung der Organisationsstrukturen zu optimieren! Jetzt wirft es natürlich ein gewaltiges Problem auf. Die Neuorientierung der Schullandschaft im Lande Niedersachsen fällt zusammen mit dem Anwachsen der Schülerzahlen. Ich beleuchte das an konkreten Daten, die den Planungen als Prognose zugrunde liegen. Schülerzahlenentwicklung des Domgymnasiums zu Verden:

2003 - 1.189	2006 - 1.636	2009 - 1.615
2004 - 1.563	2007 - 1.665	2010 - 1.498
2005 - 1.593	2008 - 1.655	2011 - 1.283
		2012 - 1.245

Der sogenannte Schülerzahlenknick von 2010 auf 2011 ist auf zwei Erscheinungen zurückzuführen:

dem generellen Rückgang der Schülerzahlen und dem Wegfall der Oberprima durch Verringerung der Schulzeit an den Gymnasien. Solche Zahlen machen es leicht, sich mit der Pensionierung abzufinden, selbst wenn man über lange Jahrzehnte hinweg ein begeisterter „Schulmann“ war.

Ein Vorgeschmack von dem, was im nächsten Schuljahr - August 2004 - auf uns zukommt, haben wir in diesem Jahre genießen können. Acht Klassen im Jahrgang 7 mussten wir einrichten und zwei Klassen 11 zusätzlich zu den sechs eigenen. Das bedeutet, dass wir für den Jahrgang 7 fast 280 Anmeldungen und für den Jahrgang 11 knapp 90 hatten. Nicht ganz 90 Schülerinnen und Schüler konnten wir - selbst bei allerbestem Willen - nicht mehr unterbringen und mussten die Aufnahme verweigern, obwohl der Schulträger in seiner Hilflosigkeit uns zwei Container auf dem Sportplatz und einen Raum im alten Schulgebäude direkt am Dom zur Verfügung stellte. Letzteres ist unter dem Gesichtspunkt der Traditionspflege ein Gewinn: nach dem Leitgedanken „zurück zu den Wurzeln“. Schließlich waren alle an den Dom angebauten Gebäude Schulräume, zunächst teilweise der Lateinschule, später der Domschule. Der Abschlussjahrgang 13 hat das Glück, dort in einem Raum unterrichtet zu werden, der bis 1872 gleichen Zwecken diente wie jetzt wieder - früher den Sextanern zugeordnet!.

Erläutern darf ich den einerseits sehr erfreulichen Zustrom zum Domgymnasium, der andererseits natürlich eine große Belastung darstellt: Wie bereits erwähnt, nimmt die Stärke der einzelnen Schülerjahrgänge zu und kontinuierlich, wenn auch in sehr langsamen Schritten, wächst der jeweilige Anteil gymnasial beschulter Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen. Durch die Öffnung des Schuleinzugsbereichs für die Gymnasien in der Stadt Verden bis in den Nordkreis hinein (außer der Stadtgemeinde Achim und der Gemeinde Oyten ist das gesamte Kreisgebiet Einzugsbereich für die Jahrgänge 7 bis 10) haben wir einen unaufhörlich wachsen-

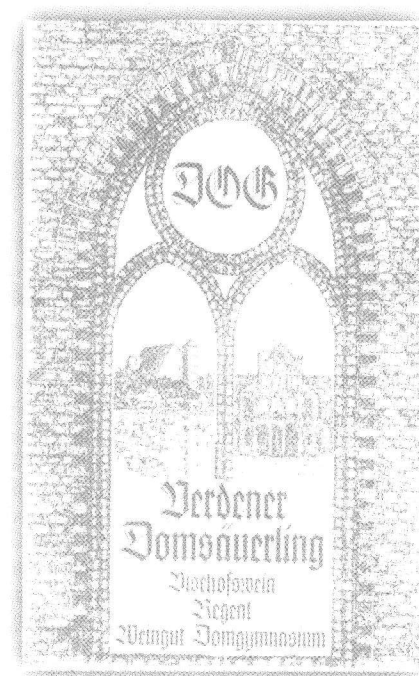
den Zustrom aus dem Nordkreis. Zwei Zahlen belegen das eindrucksvoll: Verdopplung der Zahl der Schülerinnen und Schüler aus dem ursprünglich gesperrten Bereich der Samtgemeinde Thedinghausen (Thedinghausen, Riede, Emtinghausen) und Verdreifachung des Zustroms aus der Gemeinde Ottersberg. Das ist selbstverständlich auch eine Folge des Bevölkerungswachstums, gerade im Norden des Landkreises. Das Gymnasium Achim kann diese Zuwächse aus den verschiedensten Gründen nicht auffangen. So werden wir in Verden „überschwemmt“. Wie das mit Beginn des nächsten Schuljahres zu bewältigen sein wird, steht in den Sternen. In der Diskussion sind die Übernahme der Pestalozzischule insgesamt sowie weiterer Räume an anderer Stelle. Wenn Sie jetzt noch die Containerklassen und den erwähnten Unterrichtsraum am Dom hinzunehmen, dann können Sie sich vorstellen, dass Schulorganisation und -verwaltung vor schwierigen Problemen stehen werden. Hatte ich bislang das Bestreben, mindestens eine Dreiviertelstunde pro Schultag unter Schülern zu sein, so wird das künftighin nur noch ermöglicht durch den Einsatz eines Motorrollers, was ich - bezogen auf mein Alter - ablehne.

Am Donnerstag, dem 19.12.2002, stand ich während des Weihnachtskonzertes der Schule in der St. Johanniskirche zu Verden neben einem musikinteressierten und die Konzerte unserer Schule seit Jahrzehnten verfolgenden Verdener Bürger. Nach den ersten Darbietungen schaute er mich an und sagte: „Ablöse gelungen!“ Eine halbe Stunde später folgte der nächste Kommentar: „Ablöse hervorragend gelungen!“ Damit wurde einmal dem Musikschafter unserer Schülerinnen und Schüler, geleitet von den Musiklehrkräften Frau Boese, den Herren Kleemann, Spöring und Steincke höchstes Lob gezollt für das, was sie den Zuhörern in der überbesetzten Johanniskirche zu Verden boten. Auf der anderen Seite gab der Kommentar auch Aufschluss über das schwierige Unterfangen, den über drei Jahrzehnte das Musikleben unserer Schule tragenden und bestimmenden ehemaligen großartigen Musikpädagogen Hans-Peter Farke nach

seinem endgültigen Rückzug von der Chorleitung des Kammerchores zu ersetzen. Unabhängig von der außergewöhnlichen musikalischen Leistung im Rahmen der Schulmusik war es wirklich ein Erlebnis zu sehen, wie die vier Musikpädagogen zusammen ein Programm gestalteten, in dem sie sich einmal persönlich mit ihrem Klangkörper vorstellten, dann wiederum aber auch gemeinsam Eingangs- wie Abschlusschoral buchstäblich zelebrierten. Eine jede Musikgruppe hatte ihre Stellung innerhalb des Programms und den ihr zugehörigen Wert für das Ganze. So konnte die volle Bandbreite der verschiedensten Chöre und Instrumentalgruppen zu einem Ganzen zusammengefügt werden, das früher nicht so reichhaltig war. Nicht umsonst bekamen alle Beteiligten Lob und Anerkennung.

An diesem einen Beispiel wird sichtbar, was das Problem einer jeden Aktivität außerhalb des Unterrichts an Schule ist: zunächst der stete Wechsel durch das Hinauswachsen der älteren Leistungsträger der Aktivität infolge der Abiturprüfung, zum anderen der Wechsel - zwar in größeren Abständen, aber doch stetig - der die Aktivität tragenden Lehrkraft. Immer wieder ist es uns gelungen, aus dem Wechsel heraus - durch Lösung der Identifikation zwischen einer Lehrkraft und der jeweiligen Aktivität und durch Verteilen auf verschiedene begabte und engagierte Lehrkräfte - die Qualität der Arbeit erheblich zu steigern. Wechsel ist oft auch ein Sprung nach oben. Jedenfalls dürfen wir uns im Augenblick glücklich schätzen, so viele pädagogisch engagierte Lehrkräfte an der Schule zu haben, die diesen ganzen Reigen der außerunterrichtlichen Aktivitäten gestalten, tragen und entwickeln. In immer wechselnder Folge werden neue Aktivitäten angestoßen und zu beachtlicher Blüte geführt:

In diesem Jahre zum Beispiel die erste wirkliche Weinlese! Sie stellt nach den langen Jahren vorbereitender Hege und Pflege des Weinhanfes ein herausragendes Erlebnis dar. Weit über 400 kg zuckersüßer „Regent“-Trauben konnten wir ernten. Ein Drittel davon verblieb bei unseren Weinbauern für Experimente: Gewinnung des



Know how eigener Kelterei, Saftgewinnung, Trestererstellung usw. Der Rest der Ernte reift auf einem Weingut, um demnächst - in Flaschen abgefüllt - wieder nach Verden zu gelangen. Wir haben uns für diesen Weg entschieden um Zeit zu gewinnen, damit Herr Dr. Andreas Hirth mit seinen Schülerinnen und Schülern der Weinbau AG die Kenntnisse und Fertigkeiten erarbeiten kann, demnächst selbst in der Schule kelteren zu können. Auf der anderen Seite musste natürlich endlich der Verdener Domsäuerling auf den Markt gelangen. So haben wir schon drei Produkte aus unserem Segment „Ökologie“ marktreif entwickelt: biologisch angebautes Gemüse, hervorragenden Bienenhonig (der sich vorzüglich eignet für ältere Ehemalige, weil er nicht so geschwind vom Brötchen herunterläuft) und den Wein, der mit immerhin über 200 Flaschen hoffentlich ein Verkaufsschlager wird.

So langsam müssen wir alle möglichen Gegebenheiten in Anspruch nehmen, um das immer schmäler werdende Budget des Schulträgers aufzubessern. Sie, in Ihrer verfassten Form als Ehemalige, helfen uns alljährlich in wohl-tuender Weise. Diese Unterstützung ist dringend notwendig, damit wir unseren ausgeprägten außerschulischen Bereich der Arbeitsgemeinschaften, Förderkurse und Schwerpunktprojekte weiter aufrecht erhalten können. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken und ebenso inständig darum bitten, diese stille Förderung der Schule nicht einzustellen. Sie hat im Verlaufe der Jahrzehnte vieles bewirkt und ist stets unmittelbar den heutigen Schülerinnen und Schülern zugute gekommen. Durch ihr persönliches Engagement haben es die Schülerinnen und Schüler auch in diesem Jahre wieder geschafft haben, regional und national Preise und Ehrungen zu gewinnen. Chemie, Politik, Geschichte und Ökologie, Wirtschaft sowie Fremdsprachen und Sport waren die Bereiche, die sich besonders hervortaten. Unabhängig davon wurden CDs, z. B. von der Gospelsmesse „Missa Parvulorum Di“ von Ralf Grössler, und der „Waldführer“ durch den Verdener Stadtwald veröffentlicht. Ein Jahr wie viele andere zuvor - oberflächlich betrachtet und doch auch ein besonderes Jahr, denn deutlich wird spürbar, dass es die Eltern und Erziehungsberechtigten erfasst hat, eine möglichst gute Ausbildung für ihre Kinder zu Beginn einer wohl schwierigeren Phase in unserer Gesellschaft zu erreichen. Vielleicht wird uns allen bald auch eine neue Generation in den Amtsstuben und der Politik geschenkt, die tatkräftig anpackt, um die Zukunft meistern zu können.

So wünsche ich Ihnen zunächst ein frohes Weihnachtsfest und übermittle die besten Wünsche von der gesamten Schulgemeinschaft der jetzt über 1300 „Mitarbeiter“ für das Jahr 2004 aus dem kleinen überschaubaren, relativ bescheidenen Kleinstädtchen Norddeutschlands - genannt Verden - und von ihrer alten Schule.

Dr. C.-A. Borgerding

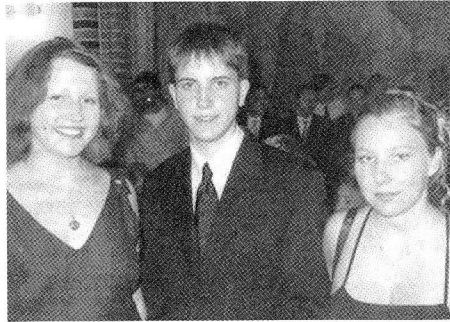
135 Abiturienten erhielten ihre Abiturzeugnisse

Noch 14 Tage bis zum Ernst des Lebens

Die Übergabe des Abiturzeugnisses ist für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis. Unter den Augen ihrer stolzen, glücklichen Eltern und den wohlwollenden Blicken der Lehrerschaft durften nun auch die Schüler des Domgymnasiums die begehrten Schriftstücke in Empfang nehmen. Bevor es aber soweit war und Dr. Clemens August Borgerding jedem einzelnen von den 135 Abiturienten dieses Jahrgangs persönlich das Zertifikat überreichen konnte, sowie die besonderes Engagierten unter ihnen mit Präsenten bedachte, waren zunächst einmal die Geehrten selbst an der Reihe das Wort zu übernehmen.

Die Jahrgangsbesten Wiebke Theuer und Christoph Gaudig gaben in einer weitgehend sehr sachlich formulierten Rede einen Überblick auf die gemeinsam verbrachten Schulzeit, die die meisten seit der siebten Klasse am „DoG“ verbracht hatten. „Wir waren klein, wir waren dumm, wir liefen völlig planlos rum...“, so fing es im Alter von zwölf Jahren für sie an. Aus den Kindern sind nun junge Erwachsene geworden, für die mit dem Schulabschluss ein wichtiger Schritt auf dem Weg in ein eigenständiges Leben beginnt. Der Dank der beiden Schüler richtete sich an alle Lehrkräfte, die sich darum bemüht hatten, richtiges Lernen zu lehren. „Wir haben sie aber auch als Menschen kennengelernt, die uns mit Verständnis begegnet sind und die uns in den zahlreichen AG's zusätzliche Entfaltungsmöglichkeiten geboten haben.“ Diejenigen Pädagogen, die in den vergangenen zwei Jahren in den vielfältigen Leistungskursen unterrichtet hatten, bekamen als kleine Anerkennung für ihre Geduld, ihren Humor oder das geschickte Vermitteln von Fachwissen Geschenke. Eilert Obernolte konnte sich beispielsweise über eine Schürze freuen, die sich in seinem Kunstunterricht als nützlich erweisen dürfte.

Die Glückwünsche der Stadt überbrachte Angelika Lürmann. Die Bürgermeisterin konnte mit Joachim Schönfeld sogar ein Stadtratsmitglied unter den Abiturienten begrüßen, was vermutlich in der Schulgeschichte einmalig sein dürfte. Ein Novum ist es auch, dass der abendliche Abiturball in der Stadthalle gefeiert wurde. Angelika Lürmann hatte nach eigenen Worten,



Die drei bestem des Abiturjahrganges 2003. Wiebke Theuer, Christoph Gaudig, Sabrina Katharina Hencke v.l.

mit Freude die Einladung des Jahrgangs zu diesem Fest angenommen. Sie rief die Berufs- beziehungsweise Studienanfänger zum engagierten Handeln in und für die Gesellschaft auf. „Nicht als Passiver, nicht als Mitläufer, sondern als bewusst Handelnder sollten sie Einfluss nehmen“, so Landrat Hans-Jürgen Wächter, der trotz aller Berichte über negative Zukunftsaussichten zu einer positiven Lebenseinstellung aufrief. Im Namen aller Eltern schloss sich Dr. Hans-Peter Volkmann den guten Wünschen an, der Vorsitzende des Elternrates gab den jungen Leuten den Rat, nun ihr Glück in der Ferne zu suchen. „Tun sie sich den Gefallen und bleiben sie nicht in der Nähe“. Zumindest zu den Klassentreffen an den runden Jubiläen sollten sie sich aber wieder einfinden, denn Schulfreundschaften seien es wert, gepflegt zu werden, appellierte Dieter Meyer als Vorsitzender des Ehemaligenvereins.

Jede Abschlussfeier ist für die betreffenden etwas Besonderes und unterscheidet sich durch die äußeren Umstände von ihren Vorläufern. Außergewöhnlich war, dass es keine Jubilare unter den Gästen gab. „1953 wurde das dreizehnte Schuljahr eingeführt, sodass wir diesmal keine Ehemaligen wie sonst üblich anlässlich des 50. Jahrestages ihres Abiturs einladen konnten“, erklärte Dr. Borgerding. Der Schulleiter verwies zudem auf die sehr hohe Anzahl der Absolventen. „Ihr ward ein guter Jahrgang, aber nun wird es Zeit für euch zu gehen. Ich gebe euch noch 14 Tage dann beginnt der Ernst des Lebens.

VAZ vom 30. 6. 2003

Klassentreffen der DoG-Abiturienten von 1967

Wiedersehen des verlorenen Jahrgangs

Ein fröhliches Wiedersehen nach langer Zeit feierten 16 der insgesamt 26 Abiturienten des Jahrgangs 1967 am Domgymnasium. An ihrer alten Schule wurden sie vom jetzigen Direktor Dr. Clemens-August Borgerding erwartet, der sie zum Rundgang durch das Gebäude einlud. Hier bekamen sie zudem die Gelegenheit, sich ihre Abituarbeiten anzusehen.

Nach 36 Jahren kehrten dabei die Erinnerungen an vergangene Zeiten zurück, damals war noch Holger Reimers Direktor der Einrichtung. In den Gesprächen tauchten bald die Namen der Lehrer auf, die die damals noch jungen Männer auf dem Weg zur Abschlussprüfung begleitet hatten. Aber auch die nicht minder interessanten außerschulischen Aktivitäten wurden bei ihrem zweiten Ehemaligentreffen ausgiebig angesprochen. Mittlerweile haben sich die meisten in anderen Teilen der Bundesrepublik niedergelassen. Sie waren aus Kiel, Hamburg, Hannover und Heidelberg, aber auch aus dem Emsland und von der schwäbischen Alb angereist. Für viele von ihnen gibt es jedoch noch immer freundschaftliche oder familiäre Bindungen an die Allerstadt.

„Eigentlich sind wir der verlorenen Jahrgang“, meinten Reinhard Cordes und Dr. Heinz-Dieter Böcker augenzwinkernd. In den Chroniken der Schule tauchte dies Abschlussklasse nämlich gar nicht auf. Als Grund vermuten die beiden Organisatoren, dass durch das Kurzschuljahr verursacht wurde. Bei der Suche nach den Adressen ihrer ehemaligen Schulkameraden hatten sie unter anderem Kontakt zu Gerd Eichhorn aufgenommen, der inzwischen als Geigenbauermeister in Paris lebt, jedoch aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen konnte. Auch der Klassenbeste Wolfgang Niklassen war nicht gekommen. Ihn hat es in fremde Länder verschlagen, zurzeit lebt er im fernen Mexiko. Nach einem Spaziergang durch die Innenstadt sollte der Tag mit einem gemeinsamen Abendessen ausklingen. Dann sollten noch einige Nachzügler zu der Runde stoßen und auch der damalige Latein- und Griechischlehrer, Knut Goering hatte dazu seine Teilnahme angekündigt.

VAZ vom 22. 10 03



Tauschten nach mehr als drei Jahrzehnten Erinnerungen aus Die DoG Abiturienten des Jahrganges 1967 mit dem heutigen Schulleiter Dr. Clemens-August Borgerding.

Unterricht in Containern

Novum in der traditionsreichen Geschichte des Verdener Domgymnasiums: Erstmals werden mit Beginn des Schuljahres 2003/2004 Schüler in sogenannten Mobilklassen unterrichtet. Rechtzeitig zum Beginn des neuen Schuljahres werden auf der Freifläche hinter der Sporthalle zwei Container errichtet. Die Arbeiten dazu sollen in den nächsten Tagen beginnen.

Den Hintergrund der „außergewöhnlichen Maßnahme“ erläutert gestern Werner Neumann, Leiter des Schulamtes beim Landkreis Verden: „Wir haben in diesem Jahr signifikant viele Anmeldungen von Schülern aus den Orientierungsstufen, die in die siebten Klassen des Domgymnasiums strömen“. Die Nachfrage übersteigt das Angebot – Neumann: „Uns fehlen im siebten Jahrgang definitiv drei Klassenräume.“ Die Verantwortlichen haben die Situation bereits dahingehend entschärft, in dem ein Klassenverband zu Gymnasium am Wall übersiedeln wird. Der Landkreisbeamte: „Die beiden anderen Klassen bekommen wir aber nicht in den vorhandenen

Räumen unter.“ Die Konsequenz: Mitte Juli hatten Oberkreisdirektor Werner Jahn und Landrat Hans-Jürgen Wächter per Eilverfahren über die Anmietung von zwei Mobilklassen entschieden. Eine Anmietung, die laut Werner Neumann auf ein Jahr befristet sein soll. Denn: „Im nächsten Jahr werden die Karten in der Schullandschaft des Landkreises Verden erneut neu gemischt.“ Hintergrund: Mit der im Zuge der Schulstrukturreform vom Land Niedersachsen beschlossenen Abschaffung der Orientierungsstufen (OS) zum Schuljahr 2004/2005 stellt sich die Situation gänzlich anders dar. „Wir mussten jetzt kurzfristig und schnell reagieren, ohne etwas festzuklopfen. Es handelt sich um eine Übergangslösung, um den kurzfristigen Bedarf zu decken“, beruhigte Neumann. Der Schulamtsleiter begründete die Überkapazitäten: „Die Eltern bekommen für ihre Kinder, die die Orientierungsstufe besuchen am Ende der OS-Zeit eine Empfehlung der Lehrer, ob zukünftig Haupt-, Realschule oder Gymnasium besucht werden sollten. Allerdings

kann der freie Elternwille diese Empfehlung auch kippen. Was in diesem Jahr wohl desöfteren gemacht wurde.“

Anders ausgedrückt: Eltern, deren Kind beispielsweise eine Realschulempfehlung bekommen haben, schicken ihr Kind trotzdem zum Gymnasium. Doch damit nicht genug: Die Tendenz zum Gymnasium konzentriert sich vor allem in Richtung Domgymnasium. Werner Neumann: „Die Zahl der Anmeldungen am Gymnasium am Wall und am Achimer Gymnasium liegen im Vergleich zum Vorjahr im normalen Bereich. Der Ausreißer nach oben beschränkt sich auf das Domgymnasium.“ Neumanns griffige Formulierung: „Das DoG liegt im Trend.“ Verstärkt und unterstützt wird das Ungleichgewicht in der Beliebtheitskala durch

die Tatsache, dass es in Verden keine Einzugsbereiche für Gymnasien gibt. In dem Zusammenhang kündigte Neumann bereits eine gravierende Änderung für das Schuljahr 2004/2005 an: „Mit der Abschaffung der OS wird die Pestalozzischule eine Außenstelle für das Domgymnasium und für das Gymnasium am Wall.“



Container sind Gipfel der seit zehn Jahren existierenden Raumnot DoG Schulleiter übt scharfe Kritik am Landkreis

Die Aussagen von Herrn Neumann sind nur bedingt richtig.“ Mit diesen Worten reagierte Clemens-August Borgerding, Schulleiter am Domgymnasium, auf die Einschätzung vom Leiter des Schulamtes beim Landkreis Verden hinsichtlich der Raumsituation am Domgymnasium (siehe obenstehenden Bericht). Der Schulleiter nahm kein Blatt vor den Mund und kritisierte den Schulträger scharf: „Das jetzt erforderliche Aufstellen von Containern ist der Gipfel der seit zehn Jahren am Domgymnasium herrschenden Raumnot.“ Der Landkreis habe dieser Situation im vergangenen Jahrzehnt nie Rechnung getragen. Borgerding: „In diesem Jahr hat der Landkreis völlig übersehen, dass wir stärkere Jahrgänge in den Orientierungsstufen hatten. Die akute Raumnot ist nicht aus heiterem Himmel gekommen.“ Dass ein Unterrichten in Containern den Ruf des Domgymnasiums schaden könnte,

dementiert Borgerding: Ich selbst bin bei Oberkreisdirektor Werner Jahn vorstellig geworden und habe die Sache eingefädelt. Jeder weiß, dass wir zu wenig Räume haben. Trotzdem schicken die Eltern ihre Kinder zu uns.“ Für Clemens-August Borgerding ein sicheres Indiz, dass die Erziehungsberechtigten einen Hang zu eher konservativen und traditionsreichen Gymnasien hätten.

Rückkehr nach über 130 Jahren Domgymnasium: Lösung für die Raumnot

Als sich am Dienstag, 12. November 1872, die Schüler des Domgymnasiums mit Gesang vom bisherigen Schulgebäude am Dom, dem heutigen Domgemeindezentrum, in Richtung Neubau in der Grünen Straße auf den Weg machten, hatten sie bestimmt nicht daran gedacht, das 131 Jahre später die aufgegebenen kleinen Räume wieder der Schule als Quartier dienen würden. Die gewachsene Raumnot am Domgymnasium hat es erzwungen.

Heute allerdings sind es die Abiturkurse des Jahrgangs 13 und nicht die Sextaner, die den Raum bevölkern. Dafür sind die Inhalte gleich: Latein, Religion und Englisch. Noch zwei kleine Unterschiede zu früher gibt es: 1872 haben die Jungen die Stühle und Tische am Tage zuvor in den gelobten Neubau geschleppt, heute fahren die Hausmeister das Mobiliar mit dem schuleigenen Treckergepann dorthin. Früher gab es keine Schülerinnen – heute besuchen mehrheitlich Mädchen das Domgymnasium. Vieles erinnert im alten Klassenraum der Sexta vor über 130 Jahren



noch an die ehemalige Nutzung. Risse in den Wänden, die Holzverkleidung der Wände und vor allen Dingen der wunderschöne Blick auf das gesamte Schulensemble und den Dom zu den Fenstern hinaus.

VAZ vom 29. 8. 03

Rauchverbot auf Schulgelände

Das Tor vor dem Domgymnasium, halb zehn morgen. Ein Klingeln, große Pause, dann der Ansturm. Herunter vom Schulgelände, die Zigarette schon im Mund und schnell angezündet. Rasch bildet sich eine große Traube von Rauchern. Dieses Szenario ist seit Beginn des Schuljahres Realität, die Raucherecke auf dem Schulhof ist keine mehr.

Schulleiter Clemens-August Borgerding befürwortet den Beschluss der Gesamtkonferenz, das rauchen vom Schulgelände Domgymnasiums zu verbannen. Neben Gesundheitsaspekten und Gründen der Sauberkeit spielen auch der Umgang mit der Sucht in der Öffentlichkeit eine Rolle. „Selbstdisziplin ist eines der Erziehungsziele der Schule.“ In dieser Hinsicht lobt Borgerding seine rauchende Oberstufen-Schülerschaft, die sich an den Beschluss halte. Die Folge ist allerdings die geschilderte Überbevölkerung des Bürgersteiges vor der Schule. Dieses Problem will Borgerding in

Gesprächen mit der Stadt lösen. „Mal sehen, vielleicht können wir das Schulgelände und damit das Rauchverbot bis zum Dom ausweiten“.

Die Schüler scheinen sich der neuen Regelung nur widerwillig zu beugen. Bei einigen wie etwa Simon Brüns (17) aus Magelsen stößt die neue Regelung auf generelle Ablehnung. Sein Rauchverhalten habe sich dadurch nicht geändert. „Ich muss halt nur 20 Meter weiter gehen.“ Zudem findet er den Ort gefährlich. Die Schüler stehen dort fast auf der Straße. Roller- und Fahrradfahrer müssen durch das Tor, das nun in den Pausen versperrt wird.

Der Bürgersteig dient als Aschenbecher. Wenn nicht gerade jemand erwischt wird, der eine Kippe auf den Boden fallen lässt und deswegen fegen muss, bleibt diese Aufgabe dem Hausmeister überlassen. Eimer mit Sand könnten diesem Problem Abhilfe schaffen meinen einige Schüler.



Es gib aber durchaus auch Befürworter der neuen Regelung. Vereinzelt wurde sogar zugegeben, nun in den Fünf-Minuten-Pausen und bei Regen weniger zu rauchen.

Das Gymnasium am Wall hatte im vergangenen Jahr ebenfalls ein Rauchverbot auf dem Schulgelände angedacht und in der Gesamtkonferenz diskutiert, den Gedanken aber wieder verworfen. Schulleiter Jürgen Budig hält diese Idee auch nicht für sinnvoll, um den Tabakkonsum der Schüler einzuschränken. Zudem sieht er die Umsetzung eines Verbotes als problematisch an.

Am GaW gibt es einen Raucherhof, auf dem sich ausschließlich Schüler der Oberstufe aufhalten dürfen. „Er dient als Treffpunkt der älteren Schüler, auch der Nichtraucher“, sagt Nils Wolfsson (19). Janica Eggers (20) aus Verden stimmt ihm zu und hält ein Verbot für unangemessen. Jeder sei für seine Gesundheit selbst ver-

antwortlich. „Außerdem wird das Problem mit einer solchen Maßnahme nur vom Schulgelände verlagert.“ Geraucht wird trotzdem.

Für die Sauberkeit des Hofes ist der Hausmeister zuständig. Denn trotz der Aufstellung von Blecheimern die als allgemeine Mülleimer „missbraucht“ werden, fallen die Zigarettenstummel auf den Boden. „Nicht optimal“, räumt Budig ein. Das Niedersächsische Schulgesetz erlaubt das Rauchen grundsätzlich ab der elften Klasse, lässt den Schulen vor Ort aber den Spielraum, mit dem Hinweis auf gesundheitliche Bedenken die Raucher vom Hof zu bitten.

Die Suchtproblematik wird an beiden Verdener Gymnasien erst genommen und im regulären Unterricht thematisiert. Zudem nehmen einige Klassen der Jahrgangsstufen sieben und acht des GaW an dem Programm „Be smart – don't start“ teil, bei dem sich die Schüler zur Tabakkonsum-Enthaltensamkeit verpflichten. VAZ vom 13. 9. 2003

Weinanbau und Imkerei am Domgymnasium

Domsäuerling ist ein guter Tropfen

Schüler und Lehrer beweisen ihr Talent Domsäuerling ist ein guter Tropfen

Nach strengen Maßstäben wird schon seit Jahren am Domgymnasium Verden, Gemüse und Obst angebaut. Vor einiger Zeit wurde das Angebot durch Weinanbau ergänzt. Die ersten Flaschen konnten jetzt gefüllt werden. Der Name „Domsäuerling“ verspricht keinen Genuss, allein der Inhalt in den Flaschen ist ein guter Tropfen. Nun haben die Agrarfachleute unter der Leitung von Dipl.Ing.agr. Uwe Siemers mit kräftiger Unterstützung des ehemaligen Schülers Günther Bodenstab den Verdener Domhonig in Gläser gefüllt. Im Jahr 2001 wurde das erste Bienenvolk im Schulgarten des Domgymnasiums angesiedelt. Damit wurde die alte Imkerei wieder belebt. Auf den Gläsern ist es nachzulesen. „Imkerei Domgymnasium“, steht dort geschrieben. In dem Zusammenhang legen die Schüler des



Domgymnasiums wert auf die Feststellung, „dass wir von Schulleiter Dr. Borgerding erfahren haben, dass die auf dem Schulgelände gehaltene Ziegenherde nicht Grundstock für die Herstellung von Ziegenkäse sein wird.“

VAZ vom 10.7.03

Kunst am Bau

Holländische Wochen bei der Kreissparkasse: Während die Banker eher mit den Vorgaben vom europäischen Zentralbankchef Wim Duesenberg arbeiten, orientierten sich die Leitungskurse Kunst der Jahrgänge 12 und 13 am Domgymnasium eher am Landsmann Piet Mondrian. Die Schüler von Renate Kracke und Eilert Obernolte ließen sich von dessen Flächenkompositionen in Grundfarben

bei den Entwürfen für den Bauzaun inspieren, hinter dem die neue Hauptstelle der Kreissparkasse entsteht. Hauptstellenleiter Gerhard Teichmann (l) nahm mit den Lehrkräften und den jungen Künstlern gestern die Ergebnisse der Arbeit am Bestimmungsort in Augenschein. Banker, Lehrer und Schüler waren zufrieden.

VAZ vom 20. 2. 2003



Clemens-August Borgerding - Schulleiter seit 25 Jahren

Heute blickt Oberstudien- direktor Dr. Clemens-August Borgerding auf exakt 25 Jahre erfolgreicher Arbeit als Schulleiter am Verdener Domgymnasium zurück. Es ist zwar kein offizielles Jubiläum, verdient aber einen kurzen Rückblick. Dr. Borgerding ist es zu verdanken, dass Verden eines der pädagogisch vorbildlich ausgestatteten Gymnasien im Lande besitzt. Der in der Ortschaft Borgerding im Kreis Vechta geborene konnte sich



stets auf seine breitgefächerte Bildung verlasse, die schon zu Schulzeiten mehrgleisig erfolgte. Seine Ausbildung zum Baugesellen beim internationalen Bauorden weis nicht zwingend in die Richtung seines jetzigen Berufes. Die hervorragende bauliche Zustand des antiken Gebäudes an der Grünen Straße beweist, dass viele Ideen von einem Fachmann mit Augenmaß entwickelt wurden. Bei keinem Bauvorhaben wurden die Haushaltsansätze überschritten. Meistens konnte der in Münster promovierte Mathematiker die Abrechnungen sogar günstiger gestalten, da er für einige Arbeiten seine handwerklich ausgebildeten Hausmeister gewinnen konnte. Nicht selten legte Borgerding selbst Hand an.

Bei seinem Dienstantritt in Verden als jüngster Oberstudiendirektor in Niedersachsen verfügte er bereits über einen großen Erfahrungsschatz sowohl in schulischen als auch außerschulischen Funktionen. Während des Studiums arbeitete er als Assistent im Fachbereich Mathematik der Universitäten Münster und Bonn. Nach dem Referendariat am Staatlichen Studienseminar in Oldenburg kehrte er an seine Heimatschule, das traditionsreiche Gymnasium Antonianum in Vechta zurück. Innerhalb weniger Jahre wurde ihm die Fachruppenleitung Mathematik übertragen. Gleichzeitig setzte er sich als Vorsitzender des Personalrates für die Belange des Kollegiums ein. Parallel dazu erhielt er einen Lehrauftrag für Mathematik an der Universität Osnabrück und hatte den Vorsitz des Bildungswerkes Vechta

inne. Nebenbei baute er auch das erste Informatikzentrum in Vechta auf. Seine dort gesammelten Erfahrungen brachte er seit fast 20 Jahren auch bei mehreren Projekten im Domgymnasium ein, besonders bei der Einrichtung des kürzlich eröffneten Multimediaraumes.

Während seiner Tätigkeiten als Prüfer und Referent für verschiedene Lehrerbildungsinstitutionen sowie nach der Berufung zum Vorsitzenden der Prüfungskommission für die 2. Staats-

prüfung, hatte der Pädagoge ständig Kontakt zu jungen Lehrkräften. Davon profitierte auch das Domgymnasium. Manche junge Lehrkraft hat sich überzeugen lassen, der Kleinstadt Verden den Zuschlag zu geben, obwohl attraktive Großstädte in der Region deutlich um Nachrücker warben.

Nicht zuletzt profitieren Schülerinnen und Schüler von seinem Verständnis Menschen zu führen. Borgerding, nebenbei auch hochrangiger Reserveoffizier, kümmerte sich stets um individuelle Probleme sowohl seiner Schülerschaft als auch seines Lehrkörpers. So hat er manche Karriere seiner Schüler in die richtige Bahn lenken können. Manchmal unterstützt durch praktische Dienste für die Gemeinschaft aller Domgymnasiasten, verhalf er auch einigen Heranwachsenden, ihr unreflektiertes Handeln besser einschätzen zu lernen.

Auch der kulturellen Förderung galt sein Augenmerk. Er holte hochkarätige Referenten, bildende Künstler und Musiker nach Verden. Oft standen diese den Schülern der Leistungskurse am folgenden Tag Rede und Antwort. Unkonventionell ermöglichte Dr. Borgerding sogar internationalen Popstars, ihr junges Publikum im DoG zu begeistern.

VAZ v. 14. 3. 2003

Frischer Wind am DoG

Hans Malte Witte Nachfolger von Susanne Shehata

Mit der Wirkung vom 1. Februar hat Susanne Shehata das Domgymnasium verlassen. Sie wechselt an das Gymnasium Walsrode, um die Beförderungsstelle einer Fachobfrau und Sammlungsleiterin Musik zu übernehmen. Seit Sommer 1984 war sie in Verden tätig. Vorher lebte sie nach Abschluss der Ausbildung mit der Familie in Kuwait. Durch ihre Aufgeschlossenheit und ihr Engagement überwand sie schnell den Kulturschock und wurde neben Hans-Peter Farke zu einer festen Größe im Musikleben des Domgymnasiums. Sie baute die Sparte Populärmusik auf, deren bekanntestes Kind die Big Band wurde. Dank ihrer Gabe, die eigene Begeisterung für die Musik auf ihre Schüler übertragen zu können, führte sie die Big Band zu immer höheren Leistungen.

Es war nicht leicht für die Schule, einen Nachfolger zu finden. Mit Hans Malte Witte, wohnhaft in Lüneburg, dort an der Universität Lehrbeauftragter für Populärmusik und Leiter der Big Band ist dies gelungen: ein echter Jazz-Musiker. Er spielt Tenor-, Alt- und Sopransaxophon, Flöte, Klarinette und Klavier. Ausgebildet wurde er am Konservatorium Hilversum und erwarb neben dem Diplom die künstlerische Reife am Konservatorium in

Amsterdam. Stipendien und Studienreisen unter anderem nach Amerika schlossen sich an. Auch ein Aufenthalt in der Dominikanischen Republik, wo er als Saxophonist bei Crispin Fernando in der „Banda deel jazz del Conservatorio Nacional, Santo/Domingo“ spielte. Von 1993 bis 1995 spielte er das erste Tenorsaxophon in der Band „Bleischaden“, 1994 bis 1997 im Jugendjazzorchester Niedersachsen und seit 1998 ist er Mitglied der Konzertbesetzung im Bundesjazzorchester unter Peter Herbolzheimer für erstes Tenorsaxophon und Flöte.

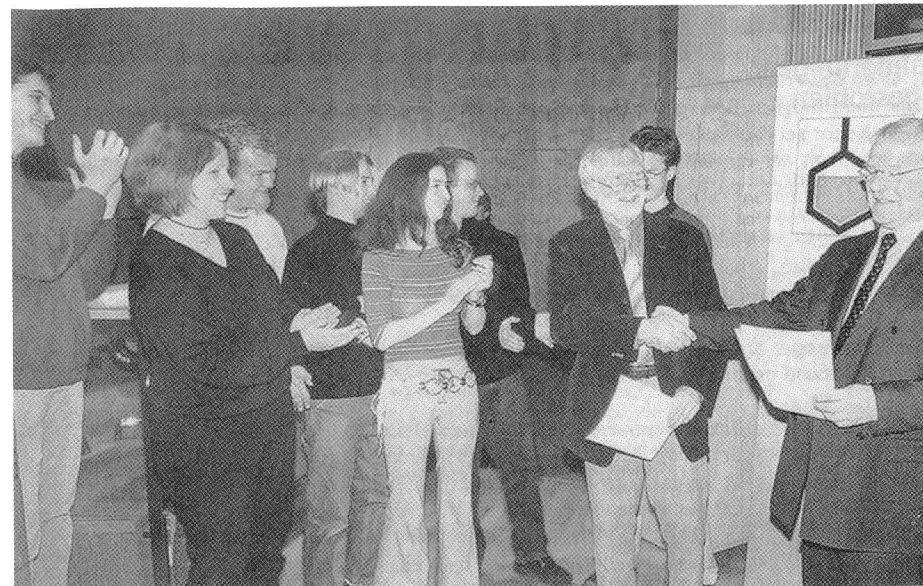
An DoG übernimmt er die Big Band und die Jazz Dogs. Ein Jazz Ensemble sowie ein Modern Ensemble werden aufgebaut. Am DoG geht's mit frischem Wind weiter.

VAZ vom 13. 2. 2003



Chemische Eigenschaften von E 160a untersucht

Arbeitsgemeinschaft des Domgymnasiums von Kultusminister ausgezeichnet



Wer weiß schon dass sich hinter der Abkürzung E 160a der gelbe Farbstoff Carotin verbirgt? Er kommt natürlicherweise in Möhren vor. Diesen Farbstoff und seine Verwendung in der Lebensmittelindustrie hat die Chemiewerkgemeinschaft des Domgymnasiums in Verden mit ihrem Betreuer Dr. Werner Pakropka genauer unter die Lupe genommen. Sie bestimmten den Carotingehalt in verschiedenen Lebensmitteln und untersuchten dessen chemische Eigenschaften.

Für dieses spannende Projekt hat der Verband der Chemischen Industrie Landesverband Nord (VCI Nord) die jungen Forscher mit dem dritten Preis beim Wettbewerb „Chemie und Schule“ ausgezeichnet. In Anwesenheit des niedersächsischen Kultusministers Bernd Busemann überreichte die Geschäftsführung des Verbandes im Rahmen einer Feierstunde in Hannover den Siegern die Belohnung für ihren Einsatz: Einen Gutschein für eine Studienfahrt in von 1000 Euro sowie einen weiteren über 400 Euro für die Chemieabteilung der Schule.

Der VCI Nord schreibt seinen Wettbewerb jährlich zu wechselnden Themen für die norddeutschen Schulen aus. Ziel ist es, Lehrer und Schüler zu interessanten und zugleich praxisnahen Unterrichtsprojekten anzuregen. Dabei soll insbesondere durch eigenes Experimentieren Begeisterung für chemische Phänomene geweckt werden. Die jeweils besten Wettbewerbsarbeiten stellt der Verband interessierten Lehrkräften als Grundlage für eigenen Projekte zur Verfügung. So sind allein beim letzten Mal mehr als 2000 Arbeiten bundesweit abgefordert worden.

Mitteilungen des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen seinen Mitgliedern recht herzlich, die ihre Beiträge rechtzeitig bezahlt oder Spenden gemacht haben.

Wir bitten alle Mitglieder, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, für ihre Beiträge zukünftig einen Dauerauftrag zu erteilen. Aus verschiedenen Gründen ist leider das Lastschriftverfahren nicht mehr möglich. Bereits erteilte Einzugsermächtigungen sind nicht ausgeführt worden.

Unser Konto bei Kreissparkasse Verden lautet: Kto. Nr. 100 20 022 (BLZ 291 526 70)

Hier nochmals der Hinweis, dass der Mitgliedsbeitrag gemäß Beschluß der Mitgliederversammlung vom 31.05.02 jetzt neu 10 beträgt (bzw. 3 für Mitglieder in Ausbildung).

Ehemalige, die gerne ein Klassentreffen Veranstalten möchten und hierbei auch das Domgymnasium besuchen wollen, erhalten hierzu nach Anmeldung gerne auch die Unterstützung der Schule. Das Sekretariat ist erreichbar unter der Telefon 04231 – 92380.

Anregungen oder Anfragen an den Vorstand sowie Beiträge für das Rundschreiben können Sie an eine der nachstehend genannten Adressen richten:

- Vorsitzender: Dieter Meyer, Aufm Esch 22, 27313 Stedebergen
stellv. Vorsitzender: Gerd Deyhle, Dekanei 20, 27283 Verden/Aller
Schriftführer: Dr. Karin Nerger-Focke, Burgberg, 27283 Verden/Aller
Kassenwart: Carmen Witte, Große Straße 115, 27283 Verden/Aller
1. Beisitzer: Dr. Hans-Jörg Volkmann, Georgstraße 10, 27283 Verden/Aller
2. Beisitzer: Christian Asendorf, In Rieda 36, 27283 Verden – Rieda

Aufgrund von Namensänderungen durch Heirat, Umzug oder sonstigen Gründen ist unsere Adress-Datei nicht immer auf dem neuesten Stand. Wir möchten daher, noch einmal aufrufen, uns bei Korrekturen die geänderten Daten in nachstehende Tabelle einzutragen und diese einzusenden an:

C. Witte, Grosse Str. 115, 27283 Verden/Aller oder alternativ an folgende e-mail-Adresse zu senden: Carmen.witte@ewetel.net

Name: _____

eventl. Geburtsname: _____

Vorname: _____

Ort/Straße: _____

Geburtstag/ Abiturjahrgang: _____

e-mail-Adresse: _____

Personalnachrichten:

Wegen Einführung des 13. Schuljahres gab es 1953 keinen Abschlußjahrgang

Wir trauern um:

Dr. Ing. Hans-Georg Paul